

Bulgarien und die OSZE

Bulgariens Mitwirkung in der OSZE ist auch 2006 noch immer von seiner äußerst produktiven Zeit als Mitglied der OSZE-Troika in den vergangenen drei Jahren – und insbesondere 2004 als OSZE-Vorsitz – geprägt. So spiegelt Bulgariens heutige Position vor allem die Beschlüsse, Ergebnisse und Erklärungen der drei von 2003 bis 2005 in Maastricht, Sofia und Ljubljana tagenden OSZE-Ministerratstreffen wider.

Bulgariens Beteiligung an der Führung der OSZE fiel in diesen drei Jahren mit wichtigen Entwicklungen in seiner sich rasch herausbildenden (postkommunistischen) Haltung zu Europa und zu Fragen der internationalen Sicherheit und Stabilität zusammen. Im Dezember 2002 trat Bulgarien der NATO bei und im April 2005 unterzeichnete Sofia den Beitrittsvertrag mit der Europäischen Union, die rechtliche Grundlage für den offiziellen Beitritt im Jahr 2007. Beide Akte markierten wichtige Schritte auf dem Weg zur Institutionalisierung der außenpolitischen Neuorientierung Bulgariens, die als das Bekenntnis zu den gemeinsamen demokratischen Werten und strategischen Bestrebungen der euro-atlantischen Gemeinschaft und der Wille, selbst dazu beizutragen, beschrieben werden kann. Bulgariens neue Identität und seine heutige Rolle erlauben es ihm dabei auch, einen deutlich verantwortungsvolleren und ausgewogeneren Beitrag zu den gemeinsamen Zielen, Grundsätzen und Verpflichtungen der OSZE-Teilnehmerstaaten zu leisten. Die bulgarischen Diplomaten in der OSZE regten in diesem Sinne einen besser strukturierten Dialog und einen regeren Austausch mit anderen internationalen Organisationen und Institutionen an, u.a. mit den Vereinten Nationen, der EU, der NATO und dem Europarat. Bulgariens Außenminister und stellvertretender Ministerpräsident Iwajlo Kalfin hob insbesondere diesen Punkt in seiner Erklärung auf dem Ministerratstreffen von Ljubljana hervor.¹

Angesichts der erwähnten Neuorientierung in der bulgarischen Außenpolitik und des gewachsenen Vertrauens, das ihm international entgegengebracht wurde – bestes Beispiel dafür war der Beschluss des Ministerrats von Porto, Bulgarien den OSZE-Vorsitz für 2004 zu übertragen – empfand Sofia es als wesentlich, sich auf Grundsätzliches zu konzentrieren. Die Gelegenheit dazu ergab sich schon früh bei der Ausarbeitung der OSZE-Strategie gegen Bedrohungen der Sicherheit und Stabilität im einundzwanzigsten Jahrhundert. Bulgarien beteiligte sich aus zwei wichtigen Gründen daran. Erstens entspricht die OSZE-Strategie in weiten Teilen den Prinzipien und Zielen der Außen- und Sicherheitspolitik Bulgariens und seiner Partner und deckt sich insbesondere mit der Europäischen Sicherheitsstrategie, die im Dezember 2003 vom

1 Vgl. Statement by H.E. Mr Iwajlo Kalfin at the 13th Meeting of the OSCE Ministerial Council, 6. Dezember 2005.

Europäischen Rat angenommen wurde. Zweitens widmen die politischen Entscheidungsgremien der OSZE in Wien einen großen Teil ihrer Arbeit „unerledigten Aufgaben“ auf dem Balkan, wo zudem zahlreiche Feldaktivitäten der OSZE angesiedelt sind. In dieser Hinsicht bestand ein weiterer wichtiger Beitrag Bulgariens in seiner neuen Funktion als Mitglied der OSZE-Troika darin, am Entwurf der Ende 2003 vom OSZE-Ministerrat verabschiedeten „Erklärung über Südosteuropa als Kooperationsregion“ mitzuarbeiten. Mit dieser Erklärung erkannten die damals 55 OSZE-Teilnehmerstaaten „die Bedeutung des Stabilisierungs- und Assoziierungsprozesses der Europäischen Union (EU) sowie die erklärte Absicht der Länder der Region an, sich in die euroatlantischen Strukturen zu integrieren“.²

Diese im Konsens vereinbarte Position hat Bulgariens eigener Regionalstrategie wichtige Impulse gegeben. Zusammen mit allen anderen Beschlüssen des Europäischen Rates zu den europäischen Perspektiven des westlichen Balkans ist sie der Grundpfeiler für Bulgariens Politik mit Blick auf regionale Sicherheit und Stabilität.

Bulgariens neue Erfahrungen bei der Koordinierung der EU-Partnerschaft

Eine der faszinierendsten neuen außenpolitischen Erfahrungen, die Bulgarien (ebenso wie Rumänien) seit der Unterzeichnung des EU-Beitrittsvertrags am 25. April 2005 gemacht hat, ist die Beteiligung am Beratungs- und Politikgestaltungsprozess der 25 EU-Partner in allen wichtigen internationalen Foren, einschließlich der OSZE. Gerade in dieser frühen Phase der Zusammenarbeit ist diese Beteiligung für die beiden Beitrittsländer ein wichtiger Lernprozess, verbunden mit einem Informationsaustausch, zu dem sie zuweilen auch inhaltlich zur Formulierung gemeinsamer Positionen und Strategien beitragen. Diese Beiträge orientieren sich zwar an der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik (GASP) der EU sowie an der Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik (ESVP), sind jedoch auch sorgfältig auf die Prinzipien und Ziele der umfassenderen OSZE-Agenda abgestimmt.

Die formellen und informellen Konsultationen zwischen den 27 Staaten und der Europäischen Kommission vertiefen ihre politische Partnerschaft und ihre institutionellen Beziehungen und bilden die Grundlage für weitere Verbesserungen im Konsultationsprozess. Die Koordinierungsarbeit ist ein Charakteristikum der europäischen Integration. Ihrer einzigen – unvermeidlichen – Schwäche, dass sie nämlich sehr zeitraubend ist, stehen zahlreiche Vorteile gegenüber, darunter in erster Linie der inhärente Multilateralismus und die starke Tendenz zur Harmonisierung und Mäßigung der Positionen. Diese Vorteile kommen auch der OSZE als „Hauptinstrument für Frühwarnung,

2 Erklärung über Südosteuropa als Kooperationsregion, in: Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, Elfte Treffen des Ministerrats, 1. und 2. Dezember 2003, Maastricht 2003, MC.DOC/1/03, 2. Dezember 2003, S. 31-32, hier: S. 31.

Konfliktverhütung, Krisenbewältigung und Normalisierung der Lage nach einem Konflikt in der Region“³ merklich zugute.

Bei der Ausarbeitung der Reaktionen der EU auf größere Ereignisse oder Entwicklungen im OSZE-Gebiet, wie z.B. die Präsidentschafts- und Parlamentswahlen in Belarus bzw. in der Ukraine 2006 oder die anhaltende Pattsituation in den „eingefrorenen Konflikten“ in Moldau und Georgien, konnte Bulgarien wertvolle Einsichten in den komplexen Koordinierungsprozess der EU gewinnen. Insbesondere erhielt Bulgarien Einblick in den Zusammenhang zwischen gemeinsamer und nationaler Außenpolitik (im Falle Belarus) und das Zusammenspiel zwischen der Beteiligung der EU an OSZE-Missionen und den eignen Feldmissionen der EU in OSZE-Teilnehmerstaaten.

Vor diesem Hintergrund gab Bulgarien sein Debüt im EU-Koordinierungsprozess mit der Übernahme der Federführung für Albanien.⁴

In dieser Eigenschaft ist Bulgarien maßgeblich an der Formulierung der EU-Positionen zu den Entwicklungen in Albanien und zu allem, was die OSZE-Mission in Albanien betrifft, beteiligt. Nach eingehenden Beratungen legte Bulgarien auf einer Sitzung des Ständigen Rates der OSZE einen Entwurf für die Antwort der EU an den Leiter der OSZE-Präsenz in Albanien, Botschafter Pavel Vacek, vor. Die Antwort ist ganz im Geiste des Salzburger EU-Ministerrattreffens zum westlichen Balkan verfasst, das höhere Anforderungen an die am Stabilisierungs- und Assoziierungsprozess beteiligten Länder stellte. Die EU zeigte sich zwar „erfreut darüber, dass in Albanien ermutigende Entwicklungen festzustellen sind“,⁵ äußerte jedoch gleichzeitig auch eine gewisse Besorgnis und forderte die Regierung und alle politischen Parteien mit Nachdruck dazu auf, die Reformen energisch voranzutreiben. Insbesondere wären weitergehende Bemühungen seitens der Regierung begrüßenswert, die rechtlichen und administrativen Voraussetzungen zum Schutz der Rechte von Angehörigen nationaler Minderheiten zu schaffen.⁶

Insbesondere die Feststellung, die Rechte der Angehörigen nationaler Minderheiten fänden nicht genügend Aufmerksamkeit, rief den Widerspruch des Leiters der albanischen OSZE-Delegation, Botschafter Zef Mezi, hervor. Er kritisierte seinerseits, dass die EU die Maßnahmen, die die albanische Regierung zur Bekämpfung von Korruption und organisierter Kriminalität unternommen habe, nicht ausreichend würdigte.

Diese verbalen Auseinandersetzungen sind wiederum nur vor dem Hintergrund der großen Verantwortung zu verstehen, die die EU-Politik gegenüber

3 OSCE Handbook, Wien 2000, S. 3, unter: http://www.osce.org/publications/osce/2005/04/13858_222_en.pdf (dieses und weitere Zitate aus fremdsprachigen Quellen sind eigene Übersetzungen).

4 Innerhalb der bulgarischen Delegation wurde Botschaftsrätin Daniela Budinowa, die auch für EU-Angelegenheiten zuständig ist, mit dieser Aufgabe betraut.

5 Österreichische EU-Ratspräsidentschaft, 25. Mai 2006, Permanent Council No. 611, EU response to the Head of the OSCE Presence in Albania, Ambassador Pavel Vacek, unter: http://www.ue2006.at/en/News/Statements_in_International_Organisations/OSCE/2505Vacek.html.

6 Vgl. ebenda.

den Ländern des westlichen Balkans kennzeichnet. Was Umfang und Intensität anbelangt, geht die Unterstützung der EU für Albanien Übergang zu Rechtsstaatlichkeit und Marktwirtschaft im politischen, wirtschaftlichen und sozialen Bereich weit über das hinaus, was einzelne Staaten oder andere Staatengruppen im Rahmen der OSZE leisten. Diese Tatsache macht die Beziehungen zwischen der EU und Albanien zu einer echten strategischen Partnerschaft. Dass beide Seiten großen Wert auf zunehmende Integration legen, zeigt sich dabei u.a. daran, dass die klassische Sprache der Diplomatie einer offenen und ehrlichen Diskussion gewichen ist. Gerade deshalb betrachtet es die bulgarische OSZE-Delegation nicht nur als Herausforderung an ihre Professionalität, sondern auch als Test für ihre analytischen Fähigkeiten und ihren Sinn für Objektivität und Ausgewogenheit, dass sie dazu eingeladen wurde, im EU-Kontext für Albanien die Federführung zu übernehmen. Mit der Zeit könnte diese von Bulgarien im Namen der EU wahrgenommene Funktion die Basis für eine noch engere Partnerschaft mit Albanien werden, die dem Land helfen würde, sein europäisches Potenzial in vollem Umfang und in einem Zeitrahmen zu realisieren, der den Hoffnungen der albanischen Bevölkerung gerecht wird.

Bulgarien als Garant für Sicherheit und Stabilität in Südosteuropa

Der Außenpolitik Bulgariens liegt die prinzipielle Überlegung zugrunde, dass regionale Kooperation in Südosteuropa keine Alternative zur europäischen Integration, sondern deren integraler Bestandteil ist. Bulgarien ist bestrebt, seine führende Rolle bei der Eingliederung der Region in europäische und euro-atlantische Strukturen zu bestätigen. Bulgarien ist von der schrittweisen Integration der Region in die EU und die NATO überzeugt und zeigt entsprechende Eigeninitiative. Bulgarien ermutigt alle Staaten in der Region zur Übernahme europäischer Standards in ihren regionalen Fragen betreffenden zwischenstaatlichen Beziehungen und zur Durchführung grundlegender Infrastrukturprojekte mit regionalen Auswirkungen.

Das gilt insbesondere für Bulgariens Beziehungen zu seinen Nachbarn auf dem westlichen Balkan. Aufgrund seiner Erfahrungen als EU-Beitrittskandidat und Beitrittsland hat Bulgarien sich dazu bereit erklärt, sie in ihrem Bestreben nach europäischer Integration zu unterstützen, und hat mit ihnen Kooperationsmemoranden unterzeichnet. Bulgariens Politik der gutnachbarschaftlichen Beziehungen und Zusammenarbeit erstreckt sich auch auf Länder der Schwarzmeerregion.

Die OSZE misst dem positiven Ausgang der Verhandlungen über den zukünftigen Status des Kosovo große Bedeutung bei. Als Nachbarstaat, der zudem von der Tragfähigkeit des Ergebnisses direkt betroffen ist, unterstützt die bulgarische Regierung die Position der EU in dieser Frage. Ihre Haltung beruht auf der kontinuierlichen und genauen Beobachtung der Entwicklungen

und auf profunder Kenntnis der für ihre Dynamik und ihre Auswirkungen auf die regionale Sicherheit und Stabilität ausschlaggebenden Faktoren.

Als OSZE-Vorsitz hatte Bulgarien die wenig beneidenswerte Aufgabe, die Reaktion der OSZE auf den Ausbruch gewalttätiger Unruhen im Kosovo im März 2004 zu koordinieren.⁷

Bereits zwei Jahre später hatten direkte Verhandlungen über den endgültigen Status des Kosovo begonnen.

Bulgarien schätzt die Haltung der EU, die Belange sowohl Prištinas als auch Belgrads zu berücksichtigen, und richtet sein Augenmerk auf die Bemühungen des VN-Sondergesandten für die Kosovo-Statusgespräche, Martti Ahtisaari, der auf der Grundlage der Leitlinien der Kontaktgruppe und der Erklärung des Außenministertreffens der Kontaktgruppe vom 31. Januar 2006 tätig ist.

Entsprechend seiner aktiven Haltung in dieser Frage lud Bulgarien den Sondergesandten zu Konsultationen nach Sofia ein. Am Vorabend des Besuchs erklärte Bulgarien, dass es sich an die EU-Ratsbeschlüsse halte, in denen noch einmal bekräftigt wurde, dass der künftige Status des Kosovo ohne Einschränkungen mit europäischen Werten und Normen vereinbar sein und internationalen Rechtsinstrumenten und Verpflichtungen sowie der Charta der Vereinten Nationen entsprechen müsse. Die Vereinbarung über den Status sollte ein Kosovo zum Ziel haben, „in dem alle Menschen ungeachtet ihrer ethnischen Herkunft frei und ohne Angst leben, arbeiten und reisen können, ohne Feindseligkeiten oder Gefahren ausgesetzt zu sein, und in dem alle Bürger gleich behandelt und unterschiedliche Kulturen geachtet werden“.⁸

Gerade was die Bedingungen anbelangt, die der EU-Rat dem Kosovo gestellt hat, verfügt Bulgarien über große Erfahrung. Sofia ist auch davon überzeugt, dass der endgültige Status des Gebiets den zu erwartenden Folgen für die weitere Region Rechnung tragen muss. Bulgarien fasst es als ermutigend auf, dass die EU dem positiven Ausgang der Verhandlungen über den zukünftigen Status des Kosovo große Bedeutung beimisst und dass sie den Erfolg der Verhandlungen als entscheidend für eine klare Zukunftsperspektive für die Bevölkerung des Kosovo sowie für die Stabilität der Region betrachtet.⁹

Bei seinem Treffen mit Ahtisaari unterstrich der bulgarische Ministerpräsident Sergei Stanishev die Bereitschaft Bulgariens, sich aktiv an den diplomatischen Bemühungen um eine Lösung der Kosovo-Frage zu beteiligen.¹⁰

7 Vgl. die Erklärung von Dr. Solomon Passy, Amtierender Vorsitzender der OSZE und Außenminister Bulgariens, vom 7. Dezember 2004.

8 Westliche Balkanstaaten – Schlussfolgerungen des Rates, 2687. Tagung des Rates, Allgemeine Angelegenheiten und Außenbeziehungen, Außenbeziehungen, Brüssel, den 7. November 2005, unter: <http://europa.eu/rapid/pressReleasesAction.do?reference=PRES/05/274&format=HTML&aged=1&language=DE&guiLanguage=en>.

9 Vgl. Österreichische EU-Ratspräsidentschaft, 11. Mai 2006, OSCE Permanent Council No. 608, EU Response to the Minister of Foreign Affairs of Serbia and Montenegro, Mr. Vuk Draskovic, unter: http://www.ue2006.at/de/News/Statements_in_International_Organisations/OSCE/1105Draskovic.html.

10 Vgl. Sergei Stanishev, Any solution to the Kosovo issue should have as its objective stability in the Balkans, 8. Mai 2006, unter: <http://www.government.bg>.

Er gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass der zukünftige Status des Kosovo die regionale Stabilität nicht gefährde, und ermutigte dazu, auf allen Ebenen Kontakte herzustellen, um „die Stimme der Region“¹¹ zu hören. Der Sondergesandte erklärte seinerseits, dass Stabilität auf dem Balkan sich nicht nur auf die Region auswirke, sondern auf ganz Europa, und dass dies den Menschen in den europäischen Staaten auch immer wieder verdeutlicht werden müsse.¹² In Sofia führte der Sondergesandte ebenfalls Gespräche mit Präsident Georgi Parwanow, Parlamentspräsident Georgi Pirinski und Außenminister Iwajlo Kalfin. In einem Gespräch mit Medienvertretern stellte der Sondergesandte nach seinem Treffen mit Außenminister Kalfin fest, dass er die konstruktiven Bemühungen der bulgarischen Regierung um die Lösung der Kosovo-Frage sehr zu schätzen wisse.

Als Vorsitzender des FSK (Mai-Juli 2006) ermutigt Bulgarien zum Sicherheitsdialog

Bei der Übernahme des Vorsitzes des Forums für Sicherheitskooperation (FSK) der OSZE Mitte des Jahres 2006 war Bulgarien sich der immensen Verantwortung, die diese Funktion mit sich bringt, bewusst. Um ihr gerecht zu werden, rückte der bulgarische FSK-Vorsitz die Bemühungen des Forums um die Erfüllung der Verpflichtungen im politisch-militärischen Bereich, die Stärkung der entsprechenden Mechanismen und die Erhöhung der militärischen Sicherheit durch die Förderung von Offenheit, Toleranz und der Zusammenarbeit zwischen den Teilnehmerstaaten in den Mittelpunkt seiner Arbeit. Diese schwierige Aufgabe war von der aufkeimenden allgemeinen politischen Atmosphäre im Ständigen Rat und im FSK, den beiden wichtigsten Entscheidungsgremien der OSZE, nicht zu trennen. Die Atmosphäre wirkte sich zwar nicht unmittelbar negativ aus, war für größere Initiativen oder Durchbrüche aber auch nicht gerade günstig. In den Kernbereichen der Arbeit des FSK gab es kaum Bewegung. Differenzen bei der Interpretation der so genannten Istanbul-Verpflichtungen aus dem Jahr 1999 angesichts der gescheiterten dritten KSE-Überprüfungskonferenz prägten die erste Hälfte des Jahres 2006. Das Problem betrifft das FSK zwar nicht direkt, beeinflusst aber die Stimmung im Forum. Unter diesen widrigen Umständen gewährleistete Bulgarien die Fortsetzung des Sicherheitsdialogs im FSK und gab den Delegationen ausreichend Gelegenheit, Vorschläge zur Diskussion in den beiden Arbeitsgruppen einzureichen.¹³

Das vorläufige Arbeitsprogramm der drei Länder, die 2006 den Vorsitz im FSK haben (Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kanada), legt Umfang

11 Ebenda.

12 Vgl. ebenda.

13 Vorsitzender des FSK war Peter Poptschew, Generalbevollmächtigter Minister, Chargé d’Affaires der Ständigen Vertretung Bulgariens bei der OSZE, Botschaftsrat Georgi Georgiew und Militärberater Oberst Dobri Totew leiteten die Arbeitsgruppe A bzw. B.

und Tempo der Aktivitäten sowie die Ziele für das Jahr fest und macht sie somit „handhabbar“. Der Vorsitzende legte in einer Erklärung, die er anlässlich der Übernahme des FSK-Vorsitzes durch die Republik Bulgarien abgab, die Arbeitsschwerpunkte dar und gab detailliert Auskunft darüber, wie der Vorsitz diese in Angriff nehmen wollte.¹⁴

Mit der Hilfe des Leiters der ständigen Vertretung Italiens und der Kollegen aus der FSK-Unterstützungsgruppe schloss der bulgarische Vorsitz die Vorbereitungen für die vierte Jährliche Sicherheitsüberprüfungskonferenz, die am 27. und 28. Juni 2006 stattfand, ab und setzte den Vorsitzenden des Ständigen Rates über die Tagesordnung und die Modalitäten der Konferenz in Kenntnis. Insbesondere legte er eine Liste einschlägiger politisch-militärischer Aspekte zur Beratung in Arbeitsgruppe B und anschließenden Diskussion auf der Konferenz selbst vor. Der bulgarische FSK-Vorsitz übernahm auch die Moderation der zweiten Arbeitssitzung der Konferenz, bei der die auf dem exzellenten Seminar über Militärdoktrinen gewonnenen Erkenntnisse im Mittelpunkt standen. Das Seminar war am 14. und 15. Februar 2006 in Wien vom bosnisch-herzegowinischen FSK-Vorsitz veranstaltet worden.

Der bulgarische FSK-Vorsitz hatte die angenehme Pflicht, die Ergebnisse der Arbeit der OSZE auf der „Zweiten Konferenz der Vereinten Nationen zur Überprüfung der Umsetzung des Aktionsprogramms zur Verhütung, Bekämpfung und Unterbindung des unerlaubten Handels mit Kleinwaffen und leichten Waffen unter allen Aspekten“, die vom 26. Juni bis 7. Juli in New York stattfand, vorzustellen. Der Vorsitz hatte viel Zeit und Sorgfalt auf die Vorbereitung der Präsentation verwandt. Dazu gehörte auch eine Sondertagung des FSK am 17. Mai 2006, die sich vor allem durch außergewöhnliche Professionalität auszeichnete. Die Tagung konzentrierte sich auf den derzeitigen Stand der Implementierung von Beschlüssen und Dokumenten, die das FSK im Zusammenhang mit Kleinwaffen und leichten Waffen verabschiedet hatte, und ermittelte mögliche zukünftige Arbeitsschwerpunkte. Die Delegationen waren sich darüber einig, dass die Ergebnisse, die die OSZE im Bereich Kleinwaffen und leichte Waffen bislang erzielt hat, definitiv als Erfolgsstory der Organisation gelten können.

In der Erklärung, die der bulgarische FSK-Vorsitzende im Namen der OSZE auf der New Yorker Konferenz abgab, hob er hervor, dass das im Jahr 2000 vom FSK verabschiedete OSZE-Dokument über Kleinwaffen und leichte Waffen ein Meilenstein in der Geschichte der OSZE sei. Die Organisation hatte damit auf die exzessive Anhäufung und unkontrollierte Verbreitung von Kleinwaffen reagiert, die signifikant mit Gewalt und Verbrechen in Zusammenhang stehen. Das Dokument hat wesentlich zu den Bemühungen beigetragen, die auf das Aktionsprogramm der Vereinten Nationen zurückgehen, dessen Bestimmungen denjenigen des OSZE-Dokuments vielfach ähneln bzw. diese ergänzen. Schließlich verpflichtet das Dokument die Teilnehmerstaaten zur Einhaltung bestimmter Normen, die ihnen nach vollständiger

14 Vgl. Statement by the Chairperson, 3. Mai 2006.

Implementierung dabei helfen, das Aktionsprogramm auf nationaler, regionaler und globaler Ebene umzusetzen.¹⁵

Unter bulgarischem Vorsitz wurde der Sicherheitsdialog lebhaft fortgesetzt und gab zahlreiche Denkanstöße. Unter den vielen interessanten Präsentationen im Forum sind zwei besonders hervorzuheben: der Vortrag eines Vertreters des Europäischen Kommandos der US-Streitkräfte (*United States European Command*, USEUCOM) über das Sicherheitsumfeld der OSZE beeinflussende externe Faktoren und der Vortrag des französischen Ständigen Vertreters bei der Genfer Abrüstungskonferenz (*Conference on Disarmament*, CD) über die bevorstehende Überprüfungskonferenz zum VN-Waffenübereinkommen. Der US-amerikanische Vortrag befasste sich vor allem mit strategischen Fragen, die für die Arbeit des FSK von besondere Bedeutung sind.

Der bulgarische FSK-Vorsitz reagierte auf das große Interesse der Teilnehmerstaaten mit der Einladung von Botschafter Peter Burian, Vorsitzender des Ausschusses des VN-Sicherheitsrats nach Resolution 1540 (2004), der im Forum einen Vortrag über den Fortgang der Implementierung dieser wichtigen Sicherheitsratsresolution zur Verhütung der Weiterverbreitung von Massenvernichtungswaffen hielt.

Auf Einladung des Referats Konventionelle Rüstungskontrolle und Koordination nahm der bulgarische FSK-Vorsitzende an einer Sitzung der Kleinwaffen-Arbeitsgruppe des Euro-Atlantischen Partnerschaftsrats (EAPR) im NATO-Hauptquartier teil und informierte die Mitglieder des EAPR über die Arbeit der OSZE im Bereich Kleinwaffen und leichte Waffen. Er nannte Gebiete, auf denen OSZE und NATO gemeinsame Interessen haben und künftig zusammenarbeiten könnten, und trat für eine Vertiefung der Beziehungen in dieser Richtung ein.

Bulgarien würdigt die Wirtschafts- und Umweltdimension der OSZE

Die Ministerratserklärung von Porto vom Dezember 2002 zeugt davon, dass sich die Teilnehmerstaaten der wichtigen Rolle, die der Wirtschafts- und Umweltdimension künftig zukommen könnte, zunehmend bewusst werden. Mit der Verabschiedung des OSZE-Strategiedokuments für die Wirtschafts- und Umweltdimension auf dem Maastrichter Ministerratstreffen sowie mit dem Beschluss über die Verbesserung der Effizienz und Wirksamkeit des Wirtschaftsforums auf dem Ministerratstreffen in Sofia bekräftigte die OSZE ihren politischen Willen, sich in diesem Bereich stärker zu engagieren. Bulgarien unterstützt diesen Ansatz uneingeschränkt.

Bulgarien ist davon überzeugt, dass die Wirtschafts- und Umweltdimension als einer der drei Pfeiler des umfassenden Sicherheitskonzepts der OSZE von

15 Vgl. Statement on behalf of the OSCE by Mr Peter Poptchev, Chairperson of the Forum for Security Co-operation, New York, 29. Juni 2006.

besonderer Bedeutung ist. Bulgarien hält sich hierbei an die EU-Strategie, der zufolge die OSZE sich auch mit Bedrohungen und Herausforderungen für die Sicherheit auseinandersetzen sollte, die auf ökonomische und ökologische Ursachen zurückzuführen sind.

In Übereinstimmung mit den vom belgischen OSZE-Vorsitz gesetzten Prioritäten wurden auf dem 14. Wirtschaftsforum¹⁶, das in der letzten Maiwoche des Jahres 2006 stattfand, mehrere für alle OSZE-Staaten relevante Themen angesprochen: Verkehrsentwicklung sowie die Ausarbeitung von Handbüchern zur Verbesserung des Wirtschafts- und Investitionsklimas und zum Thema Arbeitsmigration. Auch hier richtet Bulgarien sich nach der Position der EU, die die strategische Bedeutung der Verkehrsentwicklung für die Verbesserung der regionalen wirtschaftlichen Zusammenarbeit und Stabilität hervorhebt und dabei insbesondere die Kooperation in bestimmten Regionen betont. Der wichtigste Beitrag, den die OSZE hier leisten kann, ist die Erleichterung des Dialogs mit dem Ziel, durch Bewusstseins- und politische Willensbildung die Voraussetzungen für die Beseitigung von Hindernissen für Verkehr und Handel zu schaffen.¹⁷

Ebenfalls auf dem 14. Wirtschaftsforum erinnerte Bulgarien die Delegierten anlässlich der Vorstellung des *OSCE Investment and Business Guide* daran, dass 2004 unter dem bulgarischen OSZE-Vorsitz die Bedeutung eines guten Wirtschaftsklimas für Investitionen und wirtschaftliche Entwicklung als vorrangiges Thema behandelt worden war. Auf dem nachfolgenden Wirtschaftsforum war die OSZE dazu ermutigt worden, mit interessierten Regierungsbehörden und politischen Entscheidungsträgern zusammenzuarbeiten, um den Informations- und Erfahrungsaustausch zugunsten der Erarbeitung von Gesetzen, Strategien und Verfahren zur Schaffung günstiger Bedingungen für Investitionen und für die Entwicklung kleiner und mittlerer Unternehmen zu erleichtern. Bulgarien sieht heute mit Freude, dass ein Unterfangen, das mit bulgarischer Beteiligung gestartet worden war, nun erfolgreich abgeschlossen werden konnte, was insbesondere den Bemühungen des Koordinators für ökonomische und ökologische Aktivitäten der OSZE sowie belgischen und US-amerikanischen Experten zu verdanken ist.¹⁸

Hierzu stellte ein leitender Berater im Büro des Koordinators für ökonomische und ökologische Aktivitäten der OSZE in einem Schreiben fest, dass Bulgariens Eintreten für ein positives Wirtschafts- und Investitionsklima ein perfektes Beispiel für konkrete Folgemaßnahmen seitens ehemaliger OSZE-Vorsitzländer sei, das von allen Delegationen sehr begrüßt werde.

16 Das Forum wurde 2006 in Wirtschafts- und Umweltforum umbenannt.

17 Vgl. Österreichische EU-Ratspräsidentschaft, 24. Mai 2006, OSCE 14th Economic Forum, EU Closing Statement, unter: http://www.eu2006.gv.at/de/News/Statements_in_International_Organisations/OSCE/2405EconomicForumClosing.html?month=3&day=1.

18 Vgl. Talking Points von Liubomir Todorow, Generalbevollmächtigter Minister, Ständige Vertretung Bulgariens bei der OSZE, Rede vor dem 14. Wirtschaftsforum, 22. Mai 2006. In der bulgarischen Vertretung ist Herr Todorow auch zuständig für die Beziehungen zu den Kooperationspartnern im Mittelmeerraum und anderen Partnern.

Bulgarien trug zu den partnerschaftlichen Beziehungen innerhalb der OSZE auch durch seine Mitwirkung an wichtigen Beschlüssen bei, z.B. über die Entsendung eines Wahlunterstützungsteams nach Afghanistan und über die Zuerkennung des Status eines Kooperationspartners an die Mongolei. 2006 setzte es auch die Pflege der guten Beziehungen zu den Kooperationspartnern im Mittelmeerraum und anderen Partnern fort.

Bulgarien und die menschliche Dimension der OSZE

Die Arbeit der OSZE zur Bekämpfung von Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und anderen Erscheinungsformen von Intoleranz hat während des bulgarischen OSZE-Vorsitzes an Dynamik gewonnen. 2004 fanden in Zusammenarbeit mit Deutschland, Frankreich und Belgien drei internationale Großveranstaltungen statt, die diesen Themen gewidmet waren.¹⁹

Die Außenminister verabschiedeten im Anschluss daran einen unzweideutigen Beschluss über Toleranz und Nichtdiskriminierung, in dem die Entschlossenheit der OSZE-Teilnehmerstaaten zur Zusammenarbeit im Kampf gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Diskriminierung und Antisemitismus bekräftigt wird. Darüber hinaus ernannte der Amtierende Vorsitzende drei Persönliche Beauftragte für Toleranz und Nichtdiskriminierung als Bestandteil der Gesamtstrategie der OSZE zum Kampf gegen Diskriminierung und zur Förderung von Toleranz.

Bulgarien betrachtet Menschenhandel als ernsthafte Herausforderung für die Ziele und Prinzipien der Organisation, einschließlich des Prinzips unteilbarer Sicherheit, die ein koordiniertes und umfassendes Vorgehen erfordert. Ein wichtiges Ereignis war 2004 die Ernennung einer Sonderbeauftragten für die Bekämpfung des Menschenhandels. Die Ernennung des neuen OSZE-Beauftragten für Medienfreiheit war ein weiterer wichtiger Schritt.

Zu den Prioritäten des bulgarischen Vorsitzes gehörte das Thema „Bildung“ im weitesten Sinne. So fand z.B. am 5. April 2004 in Taschkent eine Ministerkonferenz unter dem Motto „Bildung als Zukunftsinvestition“ statt, an der die Bildungsminister aus den zentralasiatischen Staaten und Afghanistans sowie Vertreter internationaler Finanzorganisationen, Entwicklungsagenturen und Forschungsinstitute teilnahmen.

Bei informellen Zusammenkünften der OSZE Anfang 2006 wurde darüber diskutiert, wie kurz- und langfristig auf Fragen im Zusammenhang mit der Veröffentlichung umstrittener Karikaturen zu reagieren sei; hier meldete Bulgarien sich „als ein Land, in denen unterschiedliche religiöse Gemeinschaften seit Jahrhunderten in gegenseitiger Toleranz und gegenseitigem Respekt zu-

19 Für die menschliche Dimension war 2004 in der bulgarischen OSZE-Vertretung in Wien Frau Selver Yumer, dritte Botschaftssekretärin, zuständig, die diesen Aufgabenbereich auch heute noch betreut. Zu ihrem Zuständigkeitsbereich gehören außerdem Balkanfragen.

sammenleben“²⁰ zu Wort. Bulgarien äußerte zwar Verständnis für die Empörung und Verärgerung der Muslime in verschiedenen Ländern, erklärte gleichzeitig aber auch seine feste Überzeugung, dass Akte von Gewalt und Intoleranz unentschuldigbar seien. Angesichts seines Status als EU-Beitrittsland betonte Bulgarien stets, dass es das Werte-, Normen- und Prinzipiensystem der EU zusätzlich zu den Normen und Prinzipien der OSZE, darunter deren Inklusivität, Toleranz, Vielfalt, gegenseitige Achtung und das Recht auf freie Meinungsäußerung, mittrage und einhalte. Bulgarien zog aus den Diskussionen um den so genannten Karikaturenstreit den Schluss, dass die internationale Gemeinschaft, und insbesondere die OSZE, den ernsthaften und tiefen interkulturellen und interreligiösen Dialog fortsetzen muss, und erklärte seine Bereitschaft, „sich an einer solchen Aufgabe zu beteiligen und sie zu unterstützen“.²¹

Auf dem Ministerratstreffen in Ljubljana stellte Bulgariens Außenminister und stellvertretender Ministerpräsident Kalfin fest, dass eine vertiefte Zusammenarbeit und ein umfassender, langfristiger Ansatz auch im 21. Jahrhundert wirksame Instrumente bleiben, die sicherstellen, dass sich in allen Teilnehmerstaaten demokratische Werte durchsetzen und adäquate Antworten auf neue transnationale Bedrohungen gefunden werden. Die bulgarische Delegation hat sich auch 2006 mit ihrem Beitrag zur Arbeit der OSZE darum bemüht, diese Überzeugung in die politische Praxis umzusetzen.

20 So Bulgariens Ministerpräsident Sergei Stanischew am 9. Februar 2006.

21 Erklärung des Chargé d'Affaires, Ständige Vertretung Bulgariens bei der OSZE, bei einer informellen Zusammenkunft, Wien, 16. Februar 2006.